



Illyrien.

Am 10. Juni 1846 war der Bergknappe Paul Panter von Steinbüchl bei Untersuchung einer Eisenerzgrube, sternen Klanz genannt, beiläufig 4 Stunden von Kropp, in einen Abgrund gestürzt, dessen Tiefe man nicht kannte. — Da man vermuthete, daß er in irgend einer Klust stecken geblieben war, wurden sogleich die Versuche zu seiner Rettung begonnen, scheiterten jedoch an dem Umstande, daß sich keiner der herbeigerufenen Bergleute, ob Mangels einer ordentlichen Zimmerung, in den Abgrund wagte, bis endlich der Bergknappe Gregor Scholler von Kropp sich zu diesem Wagnisse bereit erklärte. — Mit der größten Lebensgefahr ließ sich nun derselbe an einem Stricke hinab und traf in einer Tiefe von beiläufig 64° auf den Körper des verunglückten Bergknappen, den er sofort an das Tageslicht brachte. — Obwohl nun Paul Panter, bei dem Umstande, daß er sich bei seinem Sturze ganz zerschellt hatte, nicht mehr zum Leben zu bringen war, hat sich doch die hohe k. k. vereinigte Hofkanzlei, in Würdigung des von Scholler mit so großer Lebensgefahr unternommenen Rettungsversuches, bewogen gefunden, demselben hiefür mit h. Decrete v. 25. Jänner l. J., S. 1160, eine Belohnung von 25 fl. C. M. zu bewilligen.

Das Kreisamt sieht sich veranlaßt, diese edle Handlung des Bergknappen Gregor Scholler hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Kreisamt Laibach am 9. März 1847.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 6. März d. J. die Vice-Directorsstelle bei der
Tabakfabriken-Direction mit dem Charakter und Titel eines
Regierungsrathes und den für diese Stelle systemisirten Ge-
nüssen dem Hof-Secretär des k. k. General-Rechnungs-
Directoriums, Georg Plenker, allergnädigst zu verleihen ge-
ruhet.

Die k. k. oberste Polizei- und Censur-Hofstelle hat
die bei der k. k. Polizei-Haupt-Casse in Erledigung ge-
kommene Cassiersstelle dem Controllor eben dieser Cassé,
Carl Zinner, und die hierdurch vacant gewordene Controllor-
stelle dem Cassé-Officier der k. k. Polizei-Haupt-Casse,
Leopold Stögermayer, zu verleihen befunden.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die Stelle eines
zweiten k. k. Postcommissärs, mit welcher der Titel eines
kaiserlichen Rathes verbunden ist, dem überzähligen Secretär
der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung für Oesterreich

ob- und unter der Enns, Dr. Johann Herz, ver-
liehen.

Die k. k. oberste Justizstelle hat mit hohem Hofde-
crete vom 24. Februar d. J., S. 3. 1386, die beiden
Doctoren der Rechte, Rudolph Spettl und Sigmund Weh-
ly, zu Hof- und Gerichtsadvocaten der k. k. Haupt- und
Residenzstadt Wien zu ernennen befunden und dieselben ha-
ben den vorgeschriebenen Advocaten-Eid am 2. März d.
J. bei dem k. k. nied. österr. Appellations- und Criminal-
Obergerichte abgelegt.

Croatien.

Der »Gegenwart« vom 10. März entnehmen wir aus
Ugram vom 2. d. M.: Eine der wichtigsten Anstalten für
Volksbildung, welche schon seit mehreren Jahren von dem
Ugramer Diöcesan-Bischof und Banal-Locumtenenten, Georg
v. Haulik, angeregt wurde, ist nun durch eine allerhöchste
Entschliefung Sr. Maj. ins Leben gerufen worden — eine
Präparandenschule. Der hochwürdige, um sein Land vielfach
verdiente Bischof krönte sein Werk durch die Stiftung einer
Lehrerstelle mit dem Jahresgehalt von 500 fl. C. M. aus
seinen eigenen Mitteln.

Römische Staaten.

Die »Wiener Zeitung« meldet aus Rom Folgendes:
Seine Heiligkeit, der Papst, hat in der letzten Zeit die großen
Grundbesitzer der Campagna zu sich beschieden und ihnen
eröffnet, daß der durch Mangel an Feldfrüchten zc., herbei-
geführte Nothstand in den nördlichen Ländern ihn zu der
schleunigen Ausführung des Entschlusses veranlaßt habe, alles
Grundigenthum des Staates und der Kirche auf die zweck-
dienlichste Weise bebauen zu lassen, und dadurch für die Zu-
kunft der Noth und dem Mangel Seiner Unterthanen vor-
zubeugen. Er erwarte daher von ihnen, daß sie sämmtlich
Seinem Beispiele folgen, und mit ihren weiten, fruchtbaren,
aber meist öde und wüst liegenden Besitzungen dasselbe vor-
nehmen würden; widrigen Falls würde Er sich genöthiget
sehen, als Souverain zum Besten des Staates und der
Bürger selbst diese Sorge zu übernehmen. Außerdem, daß
die Arbeiten zur Austrocknung der pontinischen Sümpfe jetzt
weit eifriger, als früher fortgesetzt werden, hat der Papst
verfügt, die daselbst naß liegenden Strecken sofort mit Reiß
zu bebauen und dadurch ebenfalls den Fruchtertrag bedeutend
zu vermehren. Eine Anzahl Ingenieure sind bereits mit den
nöthigen Vorarbeiten beschäftigt. — Durch das kürzlich vom
Papste an alle Copventi regolari und secolari erlassene
Circularé sind dieselben aufgefordert worden, über ihre sämmt-
lichen Einnahmen und Ausgaben genaue Verzeichnisse ein-

zureichen. Uebersteigt die Einnahme die Ausgabe, was bei allen der Fall ist (manche sind sogar im Besitze beträchtlicher Reichthümer), so wird der Ueberschuß zur Bezahlung der Staatsschulden und zum Besten des Ganzen verwendet, wogegen Se. Heiligkeit sich verbindlich gemacht hat, für alle etwaigen außerordentlichen Bedürfnisse derselben Sorge zu tragen.

Ein Correspondenzschreiben aus Rom vom 27. Februar meldet in der „Gazetta di Venezia“:

Als bei Gelegenheit der feierlichen Audienz, welche der türkische Botschafter im Quirinalspalaste erhalten hatte, dieser den heil. Vater, umgeben von so vielem Glanze auf dem Throne erblickte, ward er so befangen, daß er zu wiederholten Malen in seiner Anrede inne halten mußte. — Se. päpstl. Heiligkeit hat für Se. Exc. Schekib Effendi, mehrere Geschenke, darunter eine werthvolle Tabatière mit dem in großen Brillanten gefaßten Bildnisse Pius IX. bestimmt; es scheint jedoch, daß man nun letztere in eine Medaille umformte, auf welcher das Bildniß mit den nämlichen Edelsteinen angebracht wurde.

Als Schekib die Kirche S. Paolo extra muros besuchte, übergab ihm der dortige Schatzmeister zum Andenken eine goldene Medaille; ähnliche Medaillen in Silber wurden gleichzeitig dem Sohne und den übrigen Begleitern des Botschafters eingehändigt. Man glaubt, daß Schekib Effendi sich nun nach Neapel begibt und bis zur Charwoche nach Rom zurückkehren wird, da er eine außerordentliche Vorliebe für diese Hauptstadt äußert. Durch dieses Ereigniß beginnt für die Katholiken im Oriente eine neue Epoche; bekanntlich gelangte unsere Regierung bisher zur Kenntniß der dortigen Religionsangelegenheiten nur auf dem Wege der französischen Gesandtschaft.

Der Papst errichtet einen neuen Ritter-Orden: es ist der nämliche, welcher von Pius IV. gegründet worden, seitdem aber in Vergessenheit gerathen war.

Se. päpstliche Heiligkeit wird nächstens einige neue apostolische Vicariate, namentlich für Indien und China, gründen. Die zu Gunsten der Nothleidenden in Irland hier veranstaltete Sammlung hat bereits 10.000 fl. E. M. eingetragen.

Königreich Sardinien.

Turin. Die sardinische Regierung hat die Wiedereröffnung der Heerstraße befohlen, welche über den Mont Genèvre, Col de Sestrières und Fenestrelles führend, den Süden Frankreichs von Briançon her mit den schönsten Provinzen Oberitaliens verbindet. Diese Straße, welche in großem Maßstab von Napoleon erbaut wurde, seitdem aber an vielen Stellen verfallen war, ist jetzt hergestellt worden; ihren vollen Nutzen wird diese Herkstellung aber erst dann bewähren, wenn Pignerol und Turin durch eine Eisenbahn verbunden sind.

Chambery, 25. Februar. Der Erzbischof von Savoyen hat ein Gesuch um Vermehrung der Primärschulen an den König gestellt, da von 531.726 Savoyarden nur

329.036 lesen können; ebenso waren von 100 Confirmanden nur 60 des Lesens kundig.

Preußen.

Köln, 3. März. So eben, 2 Uhr Nachmittags, ist die Triester Ueberlandpost hier angekommen; sie hat den Weg von Triest bis hierher in 74 Stunden zurückgelegt. Hr. v. Schwarzer ist augenblicklich per Eisenbahn weiter gegangen, und kann, wenn er keine Hindernisse findet, morgen früh um 6 bis 7 Uhr in London seyn.

In der „Wiener Zeitung“ vom 11. März lesen wir: „Berliner Blätter“ theilen über einen Fahrplan der in einander greifenden Bahnen zwischen Hamburg und Wien Folgendes aus Berlin vom 1. März mit: Von den hier versammelt gewesenen Deputirten der Eisenbahn-Directionen der Bahnen zwischen Hamburg und Wien ist ein Fahrplan festgestellt worden, der den vor wenigen Jahren noch als einen Traum betrachteten Gedanken einer zusammenhängenden Eisenbahnfahrt durch ganz Deutschland in's Leben ruft. Die Züge von Wien bis Hamburg und Stettin, über Breslau und Berlin, werden folgender Maßen in einander greifen: Abgang von Wien 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends; Ankunft in Breslau andern Tages 2 Uhr Mittags; Abgang von dort um 4 Uhr, und Ankunft in Berlin um 5 Uhr Morgens. Abgang von hier nach Hamburg oder Stettin um 7 Uhr Früh, und Ankunft daselbst resp. um 4 Uhr Nachm. (Hamburg; Fahrt von Wien 44 $\frac{1}{2}$ Stunden), oder 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags (Stettin; Fahrt 40 Stunden). Dabei ist die Aufenthaltszeit, die in Breslau und Berlin zwei volle Stunden beträgt, mitgerechnet. — Die Fahrt von Hamburg und Stettin nach Wien würde sich folgender Maßen gestalten: Abgang von Hamburg 1 Uhr Mittags, von Stettin 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ankunft in Berlin 9 Uhr. Abgang von hier auf der märkisch-niederschles. Bahn Abends 11 Uhr. Ankunft in Breslau andern Mittags 11 $\frac{1}{2}$, Abgang von dort um 12 $\frac{1}{2}$, Ankunft in Wien andern Morgens 7 $\frac{1}{4}$ Uhr. (Die „Bresl. Bzg.“, welche diesen Fahrplan gleichfalls mittheilt, tadelt denselben wegen des vielen unbequemen und selbst gefahrvollen nächtlichen Verkehrs bei dieser Bahnordnung in Preußen.)

Von neuen Opfern des Jagdrechts und Jagdfrevels melden die Börsenachrichten der Ostsee; Ein im Eggesiner Forstrevier vorgekommener Vorfall hat zwei Menschenleben auf einmal gekostet, das eines untern Forstbeamten und das eines Jagdfrevlers. Beide sind entseelt im Walde gefunden worden, wobei die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß der Forstbeamte zuerst geschossen habe. Letzterer nämlich hat einen Schuß erhalten, der durch den Rückgrat nach dem Herzen gedrungen und unfehlbar sofort tödtlich gewesen ist, während sich bei ersterem durch Blutspuren, die auf einer gewissen Wegestrecke angetroffen worden sind, zeigte, daß er nicht augenblicklich tödtlich getroffen wurde, sondern noch die Kraft und Besinnung behalten hat, nachdem er sich verwundet fühlte, auf seinen Gegner anzulegen. — Ein anderer Vorfall hat sich an der Ostseeküste zugetragen. Ein unterer Forstbeamter attrapirt in einem Walde zwei Jagdfrevler, die von

einer andern Seite in einem Nachen gekommen sind. Dieselben leisten für den Augenblick keinen Widerstand und bitten nur um die Vergünstigung, in Begleitung des Forstbeamten nach der andern Seite in ihrem Nachen zurückkehren zu dürfen, wo sie dann auch letzteren, als verfallenes Eigenthum, übergeben zu wollen versprechen. Er ist gutmüthig genug, darein zu willigen, wird aber auf dem Wasser von den beiden Jagdfreulern überfallen, die Hand an ihn legen, um ihn über Bord zu werfen und zu ersäufen. Der Forstbeamte drückt in dem Augenblick, als er ins Wasser geworfen wird, sein geladenes Gewehr auf einen der beiden Jagdfreuler ab, der tödtlich getroffen wird, muß aber seinerseits im Wasser umkommen. — Nicht ganz so ernsthaft ist eine kürzlich bei Stettin vorgefallene Jagdscene. Ein junger Gutsbesitzer, der sein Eigenthum noch nicht lange besitzt und sich die Gränzen desselben, namentlich die der dazu gehörigen Wabung selbst vielleicht noch nicht gehörig imprimirt hatte, ladet eine Menge Freunde und Bekannte aus der Nähe und Ferne zu einer Jagdpartie ein und gibt die Gränzen seines Revieres so unbestimmt an, daß die meisten derselben, so gut als gar nicht damit bekannt, bald darauf unwillkürlich in ein benachbartes königl. Revier gerathen, wo sie nach Herzenslust ihr Weidwerk treiben, bis einige Beamte des Reviers einschreiten und die ganze muntere Gesellschaft festnehmen.

Deutschland.

München, 8. März. Als gestern Abends Seine Majestät, der König, im Hoftheater erschien, wurde derselbe von der überaus zahlreichen Versammlung mit langanhaltendem Jubelruf, in welchen das Orchester einstimmte, empfangen. Se. Majestät, gerührt von dieser Gesinnungsäußerung des gebildeten Theils der hiesigen Bevölkerung, dankte auf das freundlichste nach allen Seiten.

Das „königl. bayer. Regierungsblatt“ vom 6. d. M. meldet: Der Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Carl v. Abel, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem königl. belgischen und an dem königl. niederl. Hofe ernannt.

München steht eine neue Verschönerung bevor. Auf Befehl Sr. Majestät, des Königs, wird auf dem Odeonplatz dem Tonseger Glück ein Standbild errichtet. Mit der Ausführung ist Hr. Brugger von hier beauftragt. Brugger hat seine Studien in Rom gemacht, und wie sehr er in den Geist der Antike eingedrungen ist, beweist seine vom Kunstvereine zur jüngsten Verlosung angekaufte Statue der Penelope, die allgemeinen Beifall erregte und den Wunsch laut werden ließ, diesen hoffnungsvollen Künstler mit größern monumentalen Arbeiten beschäftigt zu sehen.

Mit nächster Ostermesse soll in Leipzig eine Industrie-Anstalt ins Leben treten, welche, um über große Mittel zu verfügen, gegen verzinsbare Industriescheine Waren von den deutschen Fabrikanten kauft und den weiteren Betrieb unter eigener Mitwirkung des deutschen Fabrik- und Handelsstan-

des im Inlande und nach auswärts vermittelt. Um aber den Industriescheinen auf dem Marke unbedingten Credit zu verschaffen, wird der Industrie-Anstalt eine Conjunction-Assicuranz-Compagnie zur Seite stehen, welche, vorläufig auf ein Actien-Capital von 500.000 Rthln. gegründet, mit diesem für die Industriescheine garantirt, die Anstalt selbst aber unter ihre fortwährende Controlle nimmt. Die ersten 100.000 Rthl. sind bereits gezeichnet.

Niederlande.

Niederländische Blätter sprechen von der Verlobung der Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, mit dem präsumtiven Kronprinzen von Sachsen, Albert, Sohn des Herzogs Johann. Der junge Prinz, 1828 geboren, ist 19 Jahre alt, die Prinzessin 16 Jahre. Bekanntlich sind die Mutter des Prinzen und die Königin von Preußen Zwillingsschwestern.

Frankreich.

Die „Allg. Ztg.“ vom 9. März enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 4. d. M.: Spanische Heirathen, La Plata, Tahiti, ja selbst Abd-el-Kader und alle anderen Fragen müssen jetzt einer einzigen das Feld räumen — der Getreidefrage; sie allein beschäftigt im Ernste Cabinet, Kammern und Publikum, um sie allein drehen sich alle Besorgnisse, wie alle Hoffnungen für die Zukunft. Wenn nur erst April und Mai vorüber wären! hört man überall sagen. Die neuesten Berichte fast aus allen Theilen Frankreichs melden beinahe übereinstimmend ein Steigen der Preise des Getreides um 2 bis 3 Fr., und neuerdings zeigen sich an vielen Orten bedenkliche Symptome der unter den Massen herrschenden Gährung. Es muß auffallen, daß das Steigen eintritt in einem Augenblick, wo Marseille die fortwährend aus dem Orient eintreffenden Ladungen nicht mehr zu fassen vermag, die Speicher von Havre nicht mehr ausreichen zur Aufnahme der aus Amerika täglich ankommenden Mehlmassen, ungeheure Quantitäten Getreide aller Art den Hafen von Dünkirchen überfüllen, und auch über Antwerpen auf den Canälen eine Menge von Schiffen solches nach Frankreich vom Norden her zu bringen bemüht ist. Zudem verspricht der Stand der Saaten bis jetzt überall eine reichliche Ernte, wenn nicht neue Unfälle, wie im vorigen Jahr, erst eintreten, nachdem die Frucht einmal in die Aehren geschossen ist. Der Umstand, daß die Wassertransporte von Rhone und der Saone einige Zeit gehemmt wurden, reicht für sich allein nicht aus, dieses Steigen der Preise zu erklären, das in dem so fruchtbaren Norddepartement sogar auf allen Märkten eintrat. Die übertriebene Gewinnsucht der Speculanten ist ohne Zweifel wenigstens theilweise ein Hebel dazu; sie halten mit dem zu niedrigen Preisen im Ausland angekauften Getreide zurück, in der Hoffnung, auf größeren Gewinn, während andererseits die Bauern, die noch bereit wären, ihr Erzeugniß zu Markt zu bringen, an vielen Orten durch die Furcht vor Gewaltthatigkeiten und Plünde-

rung von Seite der in ihrer Erbitterung irregeleiteten Massen, davon abgehalten werden. So verschlimmert sich das Uebel immer mehr, obgleich sachvertraute Männer der Ueberzeugung sind, daß die jetzt schon im Lande vorhandenen Vorräthe, auch wenn weitere Zufuhren nicht kämen, bei richtiger Vertheilung und ungehindertem Verkehr mehr als hinreichen würden zu Deckung alles Bedarfs bis nach der kommenden Ernte. Die öffentliche und Privatwohlthätigkeit hat jetzt eine schöne, aber auch umfassende Aufgabe, und sie bleibt nicht dahinter zurück; aber selbst in Anerkennung der Acte derselben zeigt sich der Parteigeist.

Rußland.

Der Fürst-Statthalter des Königreichs Polen, Feldmarschall Paszkewitsch, ist am 27. Februar von Warschau nach St. Petersburg gereist.

Griechenland.

Ein Correspondent der „Allg. Zeitung“ vom 7. März meldet: Das Schreiben des Königs Otto an den Sultan ist, laut Berichten aus Athen vom 21. d., vom 13. Febr. datirt; dasselbe Datum trägt die Note des griechischen Ministers des Aeußern an den Reis-Effendi. Das Dampfboot »Cuvier«, welches beide Documente nach Constantinopel brachte, verließ am 14. früh um 5 Uhr den Piräus; Hr. Mussurus verlangte seine Pässe am nämlichen Tage um 2 Uhr Nachmittags, und am 15. früh 8 Uhr verließ er Griechenland. Hiernach sind die früheren Angaben, als seyen die beiden Schreiben an den Sultan und den Reis-Effendi erst nach der Abreise des Hrn. Mussurus nach Constantinopel abgegangen, zu berichtigen — Angaben, die ohne Zweifel daher entstanden, daß man nicht zusammenreimen konnte, wie die griechische Regierung einerseits sich zur Leistung einer, dem Anschein nach, so bedeutenden Genugthuung, wie die der Erlassung des von Constantinopel aus verlangten Entschuldigungs-schreibens des Königs an den Sultan herbeilassen, und andererseits eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen durch die Abreise des türkischen Gesandten zugeben sollte. Es beweist dieß zur Genüge, daß man die Entfernung des mißliebigen türkischen Gesandten um jeden Preis erlangen wollte, während man andererseits keinen Anstand nahm, dem Großherrscher und der Pforte die Versicherung der freundschaftlichsten Gesinnungen zu ertheilen. Das Verfahren mit Hrn. Mussurus wird in Athen als eine notwendige Folge seines längere Zeit hindurch dem Hofe von Athen gegenüber befolgten Benehmens dargestellt. In dieser Art Genugthuung liegt wahrscheinlich kaum etwas für Constantinopel Befriedigendes; eine schnelle Ausgleichung des Mißverständnisses wird dadurch zweifelhaft, denn die Art, wie der türkische Gesandte zur Abreise gleichsam genöthigt ward, kann in Constantinopel unmöglich einen guten Eindruck machen, wie beschwichtigend auch der Inhalt des königl. Schreibens seyn mag. Hr. Mussurus nahm den Secretär seiner Gesandtschaft nicht mit. Dieser und Sir E. Lyons begleiteten ihn nach dem

Piräus. Hr. Mussurus soll in dem Augenblick, wo sein Schiff vom Lande stieß, also in dem Augenblick, wo er Griechenland wahrscheinlich für immer Lebewohl sagte, Thränen vergessen haben. In Athen selbst herrschte unter dem Volk eine heftige Erbitterung gegen die Türkei; nur wenige, selbst von der Opposition nur einzelne, wagten für Mussurus Partei zu nehmen. Diese, worunter einige Journalisten, mußten durch den Pöbel schwere Mißhandlungen erdulden, und kaum vermochte die öffentliche Gewalt die aufgeregten Massen in die gehörigen Schranken zurückzuführen. Sie sehen, daß die Sachen des Hrn. Kolattis, den man bei Gelegenheit dieses Zerwürfnisses zu stürzen hoffte, noch besser stehen als früher, wie sie sich denn immer gerade da befestigen, wo man seinen unvermeidlichen Untergang erwarten zu können glaubte. Hr. Lyons sollte doch, wenn dieß überhaupt möglich wäre, in dem jetzigen Augenblick einig Disappointment fühlen und in die Lage der Dinge endlich einen unbefangenen Blick als bisher gewinnen. Indes glauben wir, daß man dieß vergebens von ihm erwartet. Hr. Piscatory und der preussische Gesandte zu Athen, Hr. v. Werther, haben eine sehr große diplomatische Thätigkeit und unzweifelhafte Theilnahme für Griechenland bei dieser Gelegenheit entwickelt.

Osmanisches Reich.

Die „Allg. Zeitung“ vom 7. März berichtet aus Constantinopel vom 18. Februar: Hr. Mussurus, der türkische Gesandte in Athen, ist gestern hier angekommen. Den Brief des Königs Otto an den Großherrscher überbrachte vorgestern das französische Dampfboot. Dieses Schreiben soll in sehr versöhnlichem Tone abgefaßt seyn. König Otto verstreut den Großherrscher seiner freundschaftlichsten Gesinnungen, beschuldigt aber zugleich Hrn. Mussurus der bei mehreren Anlässen bewiesenen böswilligen Pflicht, das so wünschenswerthe und notwendige gute Einverständnis zwischen beiden Nachbarländern mehr und mehr zu trüben und zu stören. Dadurch eben habe Hr. Mussurus seit längerer Zeit schon das Mißfallen des Königs sich zugezogen, und endlich bei dem bekannten realischen Vorfalle eine unverhohlene Aeußerung dieses Mißfallens hervorgerufen, welche Aeußerung indes nicht im mindesten auf den Großherrscher oder seine Regierung, sondern einzig nur auf die Persönlichkeit des Hrn. Mussurus Bezug gehabt habe. Was man billigerweise von König Otto verlangen kann, scheint mit diesem Schreiben gewährt zu seyn. Zu verlangen, daß der König, oder in seinem Namen der Minister dem Gesandten Abbitte thue, war jedenfalls eine ganz ungewöhnliche Forderung, die man in Athen nicht befriedigen konnte. Es fragt sich nun freilich, ob die Pforte damit sich zufrieden geben wird. Noch ist das Schreiben dem Sultan selbst nicht vorgelegt, und die hiesige Diplomatie hat deshalb bis jetzt noch keine weiteren Schritte gethan, sie wird aber allen ihren Einfluß aufbieten, um eine friedliche Lösung herbeizuführen. Der hiesige griechische Ministerresident hat von seiner Regierung keine Weisung erhalten, die Verbindungen mit der Pforte abzubrechen, wohl ein Beweis, daß man in Athen, trotz der Abreise des Hrn. Mussurus, von den von König Otto dem Großherrscher gemachten freundlichen Erklärungen eine baldige Beilegung dieser Mißhelligkeit erwartete.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 12. März 1847.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	108 3/8
ditto ditto " 4 " (in G.M.)	100 1/16
ditto ditto " 3 " (in G.M.)	72
Verloste Obligation. Hofkam- mer-Obligation. d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Aera- rial-Obligat. v. Tyrol Vor- arlberg und Salzburg	zu 5 pCt. 108 5/8 zu 4 1/2 " " zu 4 " " zu 3 1/2 " "
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt. 65
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der altera Rom- bardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufge- nommenen Anlehen	zu 3 pCt. — zu 2 1/2 " " zu 2 1/3 " " zu 2 " " zu 1 3/4 " "
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Bohem- en, Mähren, Schles- ien, Steyermark, Kärn- ten, Krain, Görz und des W. Oberf. Amtes	zu 3 pCt. — zu 2 1/2 " " zu 2 1/4 " " zu 2 " " zu 1 3/4 " "
Bank-Actien v. Stück 150 in G.M.	—

3. 393. (1)

Anzeige.

Gefertigter macht diezergebenste Anzeige, daß bei ihm 60 Eimer Wein, rein abgezogen, von dem Jahrgange 1846, in Fünf-Eimergebinden zum Verkaufe bereit liegen.

Laibach den 13. März 1847.

Anton Kaufman,
Bäckermeister im Coliseum.

3. 390. (1)

Große Wein = Licitation.

Bei der Herrschaft Ankenstein in Steyermark, nächst der Poststation Sauritsch, im Marburger Kreise, werden am 19 April dieses Jahres, von Vormittag 10 Uhr angefangen, und nöthigen Falls auch am darauffolgenden Tage, 80 Startin alte Weine, von den Jahrgängen 1844 und 1845, dann 100 Startin rein abgezogene 846ger Weine von vorzüglicher Güte, aus den Sauritscher und Ankensteiner Gebirgen, im öffentlichen Licitationswege sammt Geschirr, gegen gleich bare Zahlung veräußert werden. Wozu Kaufliebhaber hiermit höflichst eingeladen werden.

Herrschaft Ankenstein am 11. März 1847.

3. 386. (1)

ANNONCE.

Im Dr. Paschalischen Hause am Hauptplatz im 1. Stock, bei Josephine Storf, ist ein sehr gutes Fortepiano von Krammer, mit 6 1/2 Octaven bis ins G, auf 4 Register, nämlich: Forte, Piano, Harfe und türkische Musik, mit vergoldeten Süssen, flügelartig, modern gebaut; ein politirtes Kinderbettchen mit Gitter und Schublade; eine politirte Kinderwiege, zum Abschrauben der Wiege gerichtet; eine politirte, sehr gute, 2spännige Bettstatt, und ein runder politirter Tisch aus freier Hand billig zu haben.

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 12. März 1847.

Hr. Constantin Ritter v. Zaborowsky, Gütsbesitzer; — Hr. Leonide Walowiz, Wessgerum; — Hr. Buchanan, Rentier, sammt Frau, — u. Hr. Nicolaus Lattini, Wessger, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Moriz Medlich, Handelsm.; — Hr. Medard Jarischewsky, Gütsbesitzer, — u. Hr. Ernst Baumann, Kaufmann, alle 3 von Wien nach Triest.

Den 13. Hr. Albert Trinker, Handelsm., nach Wien. — Hr. Peter Schulz, Kaufmann, von Triest nach Salzburg.

Den 14. Hr. Fortunat Sequier, Handelsm., von Graz nach Triest. — Hr. Wilh. Bocklisch, Privat, — u. Hr. Agraßena Katschpross, russ. Majorswitwe, beide von Wien nach Pisa. — Hr. Nathan Fränkel, Handelsm., von Wien nach Triest.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 10. März 1847:

17. 49. 53. 63. 52.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 24. März 1847 gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise.

in Laibach am 13. März 1847.
Marktpreise.

Ein Wiener Mogen	Weizen	fl.	kr.
—	Kukuruz	4	1 1/4
—	Halbsfrucht	—	—
—	Korn	4	29 3/4
—	Gerste	—	—
—	Hirse	3	35 1/4
—	Heiden	3	10 3/4
—	Hafer	2	12

3. 319. (3)

Bei **Kienreich** in Graz ist erschienen
und bei
Ignaz Alois Colen v. Kleinmayr
in Laibach zu haben:

Archiv

für

Civil-Justizpflege,
politische und cameralistische Amts-
Verwaltung

in den

deutschen, böhmischen und ungarischen Provinzen
des

österreichischen Kaiserstaates,

von

Franz J. Schopf.
Neue Folge. 1. Band 1 fl. 20 kr.

Schopf, Fr. J., die Grundsteuer und
die Gebäudesteuer nach dem stabilen Cataster, so wie
die Erwerbsteuer in ihren gesetzlichen Vorschriften
und das practische Verfahren in Steuersachen.

Graz 1845, 2 fl. 40 kr.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buchhändler in Laibach, wird Pränumeration
angenommen auf

Philothea.

Sonntagsblatt

für

religiöse Belehrung und Erbauung.

Herausgegeben von

mehreren katholischen Geistlichen.

Erster Jahrgang 1847.

Wöchentlich ein Bogen gr. 4. auf Velinpapier mit
literarischen Beilagen und dem monatlichen Ergän-
zungsblatte

Theopista.

Abonnementspreis für den Jahrgang 2 fl. 40 kr.

Reue Sion.

Eine Zeitschrift

für katholisches Leben und Wissen.

Unter Mitwirkung

von mehreren Gelehrten des In- und Auslandes.

Redigirt von

Dr. Carl Haas in Augsburg.

1847. 3. Jahrgang, in 24 Hefen. 6 fl. 6. M.

Musikalische Anzeige.

Bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR** ist
zu haben:

An die Sterne.

Gedicht von **Costa,**

in Musik gesetzt von **Camillo Maschek,**
für Gesang und Pianoforte. Preis 20 kr.

Z. 367. (1)

Pri

JANESU GIONTINI,

bukvarju v Ljubljani Nr. 237, na velkim tergu so
na svitlo prišle in so na prodaj:

Sveti Post,

ali premišljevanje in molitve v vsaki dan svetiga
posta. Po nemškim zhaftiljiviga gospoda Hauberja
poslovenjen f dovoljenjem visoko zhaftiljiviga
Ljubljankiga shkoljstva.

Ako so lani natisnjene molitve bukve »Jesuf
moje shelje« vsakimu práv práv dopadle, si upam
rezhi, de je bleso malo molitnih bukev v sloven-
skim jesiku natisnjenih bilo, ktère bi se s imeno-
vanimi postnimi sverstiti samogle. Osnauim jih tedaf
in se priporozhim s njimi blagovoljnost vseh slo-
venskih bravzov. Natisnjene so v starim pravopisu
in veljajo nevesane 24 kr., terdó vesane 30 kr.,
v usfuji in nekaj poslazheue 45 kr., usfujat svesik
s slatim obreskam veljá pa 1 gold. in 12 kr. frebra

Pirhi sa devize,

ali molitve in nauki, ktère nej si vsaka poboshna de-
viza, sleherna pöhtena shena vézhkrat k ferzu vsa-
me. Na svitlo dal P. H. Jais, preštavil en duhoven.
V Ljubljani 1847.

Te bukvice, ktère so vredne, de bi jih vsaka
deviza v svoje poduzhenje vezhkrat brala in premi-
shljevala, veljajo 6 kr., 12 fkup 1 goldinar.

Osreçeni Kristjani svojimu
novo izvoljenimu viksimu
pastirju, Papežu Piu IX.,

s popisam volitve, življenja in nastopa svetiga
Oçeta Pija IX. z imeni vsih papežev in apostoljskim
listam Njih Svestosti vsim velikim škófam, škó-
fam i. t. d. Po nemškim. S podobo svetiga oçeta.
V Ljubljani. 1847. Veljajo 20 kr.

Gubernial - Verlautbarungen.

3. 373. (1) Nr. 1700 ad 5954.

R u n d m a c h u n g.

wegen Herstellung des Stationsgebäudes V. Classe nächst dem Badeorte Lüsser in Steyermark. — Seine Excellenz der Herr Hofkammerpräsident haben unterm 28 v. M. die Herstellung des Stationsgebäudes nächst dem Badeorte Lüsser auf der Staatsisenbahn in Steyermark, mit einem Kostenaufwande von 17135 fl. 53 kr. G. M., genehmiget und angeordnet, daß diese Bauausführung im Wege der öffentlichen Concurrenz durch Ueberreichung schriftlicher Offerte an den Mindestfordernden überlassen werde. — Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen gesonnen sind, haben das bezügliche Anbot gehörig versiegelt längstens bis zum 2. April l. J. Mittags um 12 Uhr bei der k. k. Generaldirection für die Staatsisenbahnen in Wien einzureichen. — Das Offert hat den Vor- und Zunamen des Offerenten und die Angabe seines Wohnortes zu enthalten. Der Nachlaß von den Einheitspreisen ist in Prozenten mit Ziffern und Buchstaben anzugeben. — In dem Offerte muß ausdrücklich angeführt seyn, daß der Offerent die Projectspläne, die Preistabelle, die allgemeinen Baubedingnisse, so wie die Baubeschreibung und besondern Baubedingnisse entweder bei der k. k. Generaldirection in Wien oder bei der k. k. Civilbauleitung für die Staatsisenbahn in Gälli eingesehen und sie wohl verstanden habe, und sich genau nach denselben benehmen wolle. — Die genannten Documente sind von dem Offerenten noch vor der Ueberreichung des Anbotes zu unterschreiben. Sollte der Anbotler nicht schon früher als Bauunternehmer bei den Staatsisenbahnen seine persönliche Fähigkeit zur Ausführung von dergleichen Bauten bewährt haben, so ist dieß auf eine glaubwürdige Art darzuthun. — Dem Offerte muß auch der Erlaßschein über das bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien oder bei einem k. k. Provinzial-Cameral-Zahlamte deponirte 5% Badium von der Bausumme beigelegt werden. — Jeder Offerent bleibt bis zur Entscheidung über das Ergebniß der Versteigerung für den Inhalt seines Anbotes rechtsverbindlich und ist im Falle der Annahme desselben verpflichtet, die eingegangenen Verbindlichkeiten in allen Punkten zu erfüllen und dieswegen einen förmlichen Contract auszufertigen. — Das Badium des angenommenen Offertes bleibt als Caution zurück, die

(3. Amtsbl. Nr. 32 v. 16. März 1847.)

übrigen werden aber sozgleich ausgefolgt werden. — Von der k. k. Generaldirection f. d. Staatseisenbahnen. Wien am 6. März 1847.

Stadt- u. landrechtl. Verlautbarungen.

3. 385. (1) Nr. 1810.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen des Johann Meßsnou, gegen Johann Wolta, wegen 33 fl 35 kr. c. s. c., in die öffentliche Versteigerung der, dem Ex quarten gehörigen, auf 67 fl. 9 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Haus- und Zimmereinrichtung, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Pfundleder, zug schnittenes Leder für Stiefelsohlen, mehrere Paare Frauenschuhe zc., gewilliget und hierzu drei Termine, und zwar: auf den 24. März, 10. und 28. April 1847, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags hier in der Stadt, Haus-Nr. 47, mit dem Besatze bestimmt worden, daß, wenn diese Fahrnisse weder bei der ersten noch zweiten Freileistungstagshung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden könnten, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintangegeben werden würden.

Laibach den 27. Februar 1847.

3. 387. (1) Nr. 80.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte, zugleich Mercantil- u. Wechselgerichte in Krain, wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Handlungs-Gesellschafter, Johann Pichhart und Johann Radoy, die bis nun bestandene Dita: „Henrich Quenzler“ gelöst, und zugleich ihre neue Firma: „Pichhart et Radoy“ zur Fortsetzung der Tuch- und Schnittwarenhandlung, in Gemäßheit des zwischen denselben ertichteten, und am 13. Jänner 1846 protocollirten Gesellschafts-Vertrages ddo. 1. Jänner 1844, am heutigen Tage im dießgerichtlichen Mercantil-Protocolle eingetragen worden. — Laibach am 27. Februar 1847.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 381. (1) Nr. 1979, XVI.

Concurs - Ausschreibung.

Auf der Cameral-Herrschaft Adelsberg kommen zwei, mit einer Löhnung von monatlichen zwölf Gulden und mit der in Folge hohen Hofkammer-Decretes vom 31. December 1846, Z. ^{23078/1082}, bei vollkommen entsprechender Dienstleistung genehmigten Provisionsfähigkeit verbundene Waldübergeherstellen definitiv zu besetzen. — Diejenigen, welche sich um eine dieser Dienststellen zu bewerben gedenken, haben, nach-

dem sie nach dem bezogenen hohen Hofkammer-Decrete als Forsthüter höherer Gathegorie nicht den Forstschuß allein, sondern auch alle übrigen zum Betriebe der Forstwirthtschaft gehörigen Gegenstände nach Anleitung des Revierförsters in ihren Bezirken zu besorgen haben, wenn auch keine vollständige forstwissenschaftliche Bildung, doch den Besiß der nothwendigsten practischen Forstkenntnisse auszuweisen, und ihre mit der legalen Nachweisung über Nationale, Alter, Stand, über Lesens- und Schreibenskündigkeit, über die Kenntniß der deutschen und krainischen, oder einer dieser letzteren verwandten slavischen Sprache, über ihre physische Tauglichkeit, über einen untadelhaften Lebenswandel und über die allenfalls bisher geleisteten Dienste versehenen Bewerbungsgesuche längstens bis 15. April 1847 bei dieser Cameral-Bezirks-Verwaltung zu überreichen. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 1. März 1847.

3. 389. (1) Nr. 1593.

K u n d w a c h u n g.

Der Finanzwachaufseher Anton Edler von Philipovich hat am 23. August v. J. das 8 Jahre alte Mädchen, Anna Derglin, mit eigener Lebensgefahr vom Wassertode gerettet. Dieses wird in Gemäßheit hoher Subernal Verordnung vom 15. Jänner l. J., S. 133, und 1861. Kreisamts-Decretis vom 9. Februar l. J., S. 2146, mit dem Besätze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dem wackeren Erretter für seine menschenfreundliche Handlung die gesegliche Taglia mit zwanzig fünf Gulden C.M. zu Theil geworden ist. — Stadtmagistrat Laibach am 12. März 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 374. (1) Nr. 737.

V e r l a u t b a r u n g.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg werden am 1. April d. J. die, in den Verlaß des seligen Herrn Gregor Katraschnig gehörigen, auf 121 fl. 4 kr. geschätzten Bücher, größtentheils juridischen Inhaltes, in der Amtskanzlei den Meistbietenden gegen bare Bezahlung veräußert werden.

K. K. Bezirksgericht Adelsberg am 9. März 1847.

3. 375. (1) Nr. 744.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Cameralherrschafft Adelsberg wird hiemit den unbekannt wo befindlichen Erben der seligen Clara Prodnischeg erinnert: daß gegen die, elben Frau Anna Dorat und Herr Joseph Dorat, Vormünder des mj. Ignaz Dorat von Adelsberg, die Klage auf Verjähr- und Erloschenerklärung ihrer Ansprüche aus dem Testamente der Clara Prodnischeg ddo. 7. März 1804, welches auf dem, auf Ignaz Dorat vergewährten,

der hiesigen Staatsherrschafft sub Urb. Nr. 1 2/3 dienstbaren Hause intabulirt haftet, angebracht haben, worüber die Verhandlungstagsatzung auf den 19. Juni d. J., um 10 Uhr Vormittags, vor diesem Gerichte angeordnet worden ist. Da nun ihr Aufenthaltort hieramts unbekannt ist, und sie auch außer den österreichischen Provinzen abwesend seyn können, so hat man ihnen auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Joseph Wessel von Adelsberg zum Vertreter aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der allgemeinen Gerichtsordnung ausgetragen werden wird. Sie werden demnach aufgefordert, zu rechter Zeit vor diesem Gerichte entweder selbst zu erscheinen, oder dem aufgestellten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder aber auch einen andern Sachwalter zu bestellen und ihn diesem Gerichte namhaft zu machen, kurz Alles vorzuthehen, was sie zu ihrer Vertheidigung dienlich finden, widrigens sie sich die Folgen ihrer Verabsäumung selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bez. Gericht Adelsberg am 10. März 1847.

3. 384. (1) Nr. 831.

Convocations-Edict.

Vom Bezirksgerichte Wippach, als Abhandlungsinstanz, wird kund gemacht: daß alle Jene, welche beim Verlasse des am 24. Februar 1847 zu Wippach ab intestato verstorbenen Herrn Anton Hladnik, aus welcher immer für einem Titel einen Anspruch zu machen gedenken, diesen bei der auf den 21. April l. J. Vormittag 9 Uhr hieramts bestimmten Tagsatzung anzumelden haben, widrigens sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst beizumessen haben.

Bezirksgericht Wippach den 12. März 1847.

3. 383. (1) Nr. 388.

Convocations-Edict.

Alle Jene, welche beim Verlasse des am 24. December 1846 testato verstorbenen Joseph Fara, G. Nr. 24 von Losche, einen Anspruch zu machen gedenken, haben diesen bei der auf den 10. April 1847, Vormittag um 9 Uhr, vor diesem Gerichte beraumten Anmeldungstagsatzung, bei sonstigen Folgen des §. 814 b. G. B., geltend zu machen.

Bezirksgericht Wippach am 26. Jänner 1847.

3. 388. (1)

Berwaltersstelle.

Bei dem Gute Gallhof nächst Neustadtl in Unterfrain kömmt mit Georgi l. J. die Stelle eines Berwalters und Grundbuchführers zu besetzen, mit welcher außer freier Wohnung und Kost, ein fixer Gehalt von jährlichen 120 fl. C. M. verbunden ist. Ledige Bewerber wollen ihre belegten Dienstgesuche bis Ostern in portofreien Zusendungen entweder an die Inhabung selbst, oder an den Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Burger zu Laibach einschicken.